

Redaktion:
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mt. 5 Pf



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 292.

Hirschberg, Dienstag, den 14. December 1886.

7. Jahrg.

Warum steht es mit den Finanzen Nordamerikas so gut?

Mit einem gewissen Reize werden die Politiker der alten Welt die Verkündigung vernommen haben, welche die Botschaft des Präsidenten der nordamerikanischen Republik dem in Washington eröffneten Congreß gemacht hat, daß nämlich das Staatseinkommen der Vereinigten Staaten mehr als jemals die öffentlichen Bedürfnisse übersteige. Die Einnahmen der nordamerikanischen Staatskasse betragen im letzten Finanzjahr, das mit dem 30. Juni zu Ende ging, 336 440 000 Dollars, die Ausgaben hingegen 242 480 000 Dollars, — also ein Ueberschuß von rund 94 Millionen Dollars, (376 Millionen Mark) allein in einem Jahre!

Diese außerordentlich günstigen Ergebnisse des nordamerikanischen Finanzsystems, welche nun schon seit langen Jahren zu beobachten sind, lenken von selbst die Betrachtung auf die Beschaffenheit des letzteren. Da ergibt sich denn, daß die amerikanische Union keinerlei directe Steuern erhebt; solche werden in der Form einer Vermögenssteuer nur von den Einzelstaaten und Localverwaltungen erhoben. Die Union kennt nur Zölle und indirecte Steuern, letztere namentlich auf Tabak und geistige Getränke. Die Zölle*) brachten im Jahre 1882: 220 410 000 Dollars ein; sie wurden hauptsächlich erhoben von Roheisen, gerolltem Eisen und Eisenmanufacturen, Stahlschienen, Wolle und Wollenwaaren, Leinwand, Glas, Lederhandschuh, Papier, Baumwollenwaaren, Zucker, Getreide, Vieh, Holz. Die Einnahmen aus den inländischen indirecten Steuern betragen in jenem Jahre 146 497 000 Dollars.

*) Vgl. hierüber, sowie bezüglich der anderen Angaben: R. Meyer, Ursachen der amerikanischen Concurrenz, Berlin 1883, bei F. Bahr.

Im Jahre 1883 wurden sowohl Steuern wie Zölle herabgesetzt, weil die Einnahmen die Ausgaben weit überstiegen und gewisse Industrien des Schutzes, der schon seit dem Jahre 1789 zum System erhoben war, nicht mehr bedurften. Die Inlandssteuern (insbesondere auf Tabak, Zündhölzer, Bankcapital, Cbets) erfuhren dadurch eine Ermäßigung von etwa 40 000 000 Dollars. Von den Zöllen wurden namentlich die auf Zucker und Stahlschienen, Eisen und Wolle herabgesetzt, ohne daß sie dadurch den Charakter von Schutzzöllen ganz einbüßten; den hierdurch bewirkten Ausfall von Zolleinnahmen berechnet man auf etwa 35 Millionen Dollars; zum Schutze einzelner Industrien, z. B. der Töpfereien und Porzellanfabriken, wurden die Zölle erhöht. Die Ermäßigungen haben, wie aus der Botschaft des Präsidenten hervorgeht, dem Stande der Finanzen keinen Schaden zugefügt.

Mit den Zöllen und indirecten Steuern hat Amerika nicht nur die laufenden Ausgaben der Verwaltung und die Schuldzinsen bestritten, sondern die Schulden, welche in und nach dem Secessionskriege aufgenommen wurden und im Jahre 1865 die Höhe von 2756 Millionen Dollars erreichten, soweit getilgt, daß sie im Jahre 1885 nur noch sich auf 1375 Millionen Dollars einschließlich des Papiergeldes belaufen. Ein glänzendes Zeichen von der enormen Leistungsfähigkeit dieses Systems, welches allerdings ohne die colossalen natürlichen Hilfsmittel des Bodens nicht zu einem so großen Erfolge geführt haben würde. Im letzten Finanzjahr sind, wie oben erwähnt, allein 336 440 000 Dollars, also 1345 Millionen Mark durch Zölle und indirecte Steuern bei einer Bevölkerung von rund 54 Millionen Einwohnern aufgebracht worden, so daß also auf den Kopf an Zöllen und indirecten Steuern 25 Mark kommen. Dieselbe Besteuerung durch indirecte Staatsabgaben auf den Kopf der Bevölkerung weisen auch

Großbritannien und Frankreich auf; nur in Preußen (bezw. Deutschland) ist die indirecte Staatsbesteuerung auf 10 Mark zu veranschlagen.

Den Eindruck dieses Finanzsystems suchen die deutschen Freisinnigen, wie dies auch jetzt wieder im Reichstage geschehen ist, durch den Hinweis auf die geringen Militärausgaben Nordamerikas abzuschwächen. So gering sind dieselben aber thatsächlich nicht. In den Vereinigten Staaten werden für Heer und Flotte ausgegeben rund 58 Millionen Dollars, d. s. 232 Millionen Mark für einen Mannschafstand von etwa 38 000 in Heer und Flotte, während Deutschland 446 Millionen Mark, also noch nicht einmal das Doppelte für 460 812 Mann und Officiere in Heer und Flotte verausgabt. In Amerika sind aber zu den Militärausgaben noch die enorm hohen Pensionen zu rechnen, welche nur an Soldaten und Flottenmannschaften bezahlt werden (im Jahre 1885: 56 Millionen Dollars), ferner die Verzinsung der nur durch den Secessionskrieg contrahirten Schulden, welche sich in jenem Jahre auf 51 Millionen Dollars belief, zusammen also 107 Millionen Dollars = 428 Millionen Mark. Die vor etwa drei Jahren erschienenen „socialistischen Briefe“ eines nach Amerika ausgewanderten Arbeiters sagen mit Recht, daß die Verzinsung der Schulden, da sie nur im Kriege und für den Krieg contrahirt wurden, mit zu den Militärausgaben zu rechnen ist, und weiter wird hinzugefügt: „Was das Land an jährlichen Ausgaben für eine größere Armee und Flotte etwa spart — im Verhältniß zu dem deutschen Budget sind die Ersparnisse nicht groß, — das wird in einem Kriege zehn- und hundertfach aufgebracht.“

In Amerika ist man von der Vortrefflichkeit des bestehenden Finanzsystems so überzeugt, daß der Präsident in seiner Botschaft — trotz der großen Ueberschüsse — eine Aenderung der bestehenden Politik nicht für

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.
(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Kann ich Ihnen dieselbe erleichtern?“ fragte nun Dora.

„Vielleicht. Erkundigen Sie sich in der Zwischenzeit etwas genauer nach dem Vorleben und den Familienverhältnissen Ihrer Gesellschafterin; aber lassen Sie beileibe nicht Verdacht oder Mißtrauen durchblicken; alle unsere Bemühungen könnten dadurch zu Nichte gemacht werden. Zeigen Sie sich scheinbar sorglos und und unbesorgen, Dist kann man nur mit Dist bekämpfen. Wenn Alles gut geht, denke ich im Laufe der nächsten Woche zurückzukehren, und ich hoffe, daß wir alsdann ein festes Fundament gefunden, auf dem wir weiter bauen können.“

Der Advocat nickte befriedigt. Dora holte eine Börse aus der Tasche, aus der sie einige Banknoten nahm, die sie dem alten Herrn überreichte.

„Wird das für die Reisefosten ausreichen?“ fragte sie. „Ich glaube nicht, daß ich die ganze Summe gebrauchen werde,“ erwiderte er. „Und nun muß ich bitten, mich entfernen zu dürfen, ich habe noch einige nöthige Vorbereitungen zu treffen; also Vorsicht und Verschwiegenheit — leben Sie wohl!“

Ehe Dora Zeit fand, noch eine Frage an ihn zu richten, hatte er das Cabinet schon verlassen.

„Wir müssen nun den Erfolg unserer Mission in Geduld abwarten,“ sagte der Doktor, während Dora sich ebenfalls zum Ausbruch rüstete. „Wenn dieses

Räthsel überhaupt gelöst werden kann, so wird dieser Mann es fertig bringen.“

„Hätten wir nur seine Hilfe früher in Anspruch genommen!“ klagte Dora.

„Es ist noch nicht zu spät,“ beruhigte er sie. „Ich gestehe Ihnen offen, daß ich ihn nicht gerne damit beauftrage. Ich liebe diese krummen Wege nicht. Wenn Sonnenberg entdeckt, daß wir mit diesem Manne in Verbindung stehen, dann wird er ohne Verzug die Stadt verlassen, vorausgesetzt, daß wirklich eine Schuld auf ihm ruht.“

„Glauben Sie an diese Schuld noch immer nicht?“

„Nein, ich glaube, daß auch wir hier eine falsche Fährte verfolgen, die uns nur weiter von unserem Ziele entfernt.“

„Nun, dann müssen Sie an die Schuld Gustav's glauben,“ sagte Dora unwillig, und ein zornsprühender Blick traf ihn aus ihren blauen Augen; „eine andere Wahl bleibt Ihnen nicht. Wenn Sonnenberg den Rassenraub nicht begangen hat, dann —“

„Dann kann immerhin noch ein Dritter der Thäter gewesen sein,“ fiel der Rechtsanwalt ihr in die Rede, indem er die Brille dicht vor die Augen schob. „Ich habe über die Person dieses Dritten meine besondern Gedanken, die ich noch nicht aussprechen darf.“

Dora blickte ihn eine Weile forschend an, aber da sie in seinen Zügen keine Neigung entdeckte, ihr weitere Enthüllungen zu machen, bot sie ihm mit einem ungläubigen Kopfnicken die Hand zum Abschiede.

„Ich habe keine Ahnung, wo Sie diesen Dritten

suchen könnten,“ sagte sie, „Sie wollen mir nichts weiter verrathen?“

„Dringen Sie nicht in mich, ich möchte einstweilen dieses Geheimniß bewahren, weil ich voraus weiß, daß meine Vermuthungen jetzt noch keinen Glauben finden werden.“

„Und wenn Gustav verurtheilt ist —“

„So ist damit nicht gesagt, daß Alles verloren sei, sein Urtheil kann wieder aufgehoben werden, und verlassen Sie sich darauf, daß mich die Verurteilung Dornberg's nicht entmuthigen wird.“

„Aber ihn selbst wird sie niederschmettern und zur Verzweiflung bringen,“ sagte sie mit einem schweren Seufzer.

„Auch diese Besorgniß ist unbegründet. Ich werde sofort mit ihm reden und ihn von meinen weiteren Absichten in Kenntniß setzen, und ich bin überzeugt, daß Muth und Hoffnung dann wieder in seine verzagende Seele einziehen. Ich sage Ihnen noch einmal, ich fürchte, wir haben uns zu fest an den Verdacht geklammert, daß Sonnenberg die That begangen haben müsse, mir ist das erst in den letzten Tagen klar geworden.“

„Aber der alte, in seinem Amt ergraute Criminalbeamte theilt diesen Verdacht ja!“

„Entschuldigen Sie, über den Rassenraub haben wir mit ihm noch nicht geredet, und der plötzliche Tod der Engländerin hat vielleicht mit jenem Diebstahl gar nichts zu schaffen. Wenn Sonnenberg im Besitze jener zweimalhunderttausend Thaler wäre, so könnte er ohne Bedauern auf Ihre Hand und Ihr Vermögen ver-

wünschenswerth erklärt. Nach den bisherigen Erfolgen kann man es den Amerikanern nicht verdenken, wenn sie behalten, was sie haben!

Kundschau.

Deutsches Reich

Berlin, 12. December. Se. Maj. der Kaiser besuchte gestern Abend die Vorstellung im Opernhause. Heute Vormittag ließ derselbe vom Grafen Perponcher sich Vortrag halten und arbeitete mit dem Chef des Militärcabinet's General v. Albedyll.

* Als heute Nachmittag Se. Majestät der Kaiser, von der Spazierfahrt zurückkehrend, aus dem blauen Zimmer des Palais in sein Arbeitszimmer trat, stieg durch das historische Gitterfenster ein etwa faustgroßer Stein, zertrümmerte eine Scheibe desselben und fiel fast unmittelbar vor den Füßen Sr. Majestät nieder. Der Thäter hatte sich inzwischen aus dem Staube gemacht, wurde aber bald ergriffen und in Gewahrsam genommen. Derselbe soll ein verkommenes Subject aus Bitterfeld sein. Se. Majestät der Kaiser zeigte sich sofort nach dem Vorfall an dem zertrümmerten Fenster, von den enthusiastischen Hochrufen des angesammelten Publikums begrüßt. Von einem Attentat auf den Kaiser selbst kann nach den obwaltenden Umständen nicht die Rede sein. — Von anderer Seite wird uns über das angebliche „Attentat“ gegen den Kaiser noch mitgetheilt, daß der Strosch, der nach dem Opernhause zu entflohen, von einem Schutzmann eingeholt und nur mit Mühe vor einer Lynchjustiz geschützt werden konnte. Derselbe wurde sofort nach dem Molkenmarkt transportirt und einem Verhör unterzogen, in welchem sich herausstellte, daß er Böhmische heißt, aus Bitterfeld gebürtig ist und auf ein an den Kaiser gerichtetes Bittgesuch abschlägig beschieden worden war. Weitere Auskunft verweigerte der Thäter. Das Palais wurde nach der That von Tausenden belagert. Se. Majestät der Kaiser befindet sich wohl.

* Die Nachricht, daß Bismarck unpäßlich sei, ist falsch. Bismarck ist wohl, sonst wäre auch Schweninger schon nach Friedrichsruh berufen worden.

* Der Landeseisenbahnrath hat den Antrag auf Ermäßigung der Eisenbahntarife für Cerealien und Mühlenfabrikate aus den östlichen Provinzen nach Sachsen und Thüringen mit der Motivirung abgelehnt, daß es insbesondere in Schlesien namentlich für die Hauptfrüchte Roggen und Weizen an einem zur Ausfuhr zu verwendenden Ernteüberflusse fehle. Die Eisenbahn-Direction Breslau ist für die Ablehnung des Antrages. Dagegen wurden nach dem Antrage der Firma Kern und Comp. in Gleiwitz Ausnahmetarife von Gleiwitz nach den Elb- und Weser-Mündungen für Drathstifte, Sprungfedern, Nägel, Nieten, Ketten und Eisendraht behufs Unterstützung des überseeischen Geschäfts genehmigt.

* Nach Mittheilungen, welche die „Nationalzeitung“ aus Petersburg erhält, wäre der Empfang des Generals Kaulbars bei dem Czaren ein ungemein frohtiger gewesen. Der Czar schreibe das Mißlingen der Mission den persönlichen Mißgriffen des

Generals zu. Auch die sehr scharfen Rathschläge, die Kaulbars gegeben, und welche die Occupation als einziges Mittel bezeichneten, die Stellung Rußlands in Bulgarien wieder herzustellen, hätten die kaiserliche Billigung nicht gefunden. Der Mißerfolg der Mission Kaulbars soll auf diesem sitzen bleiben.

* Im ersten oldenburgischen Wahlkreise circulirt eine Kundgebung von Wählern, welche sich entschieden für Annahme der Militärvorlage aussprechen und den Abgeordneten des Kreises ermahnen, für die Regierungsvorlage zu stimmen. Es wird aufgefordert, auch in anderen Wahlkreisen, deren Abgeordnete der Militärvorlage nicht günstig gesinnt erscheinen, Aehnliches zu unternehmen. Bravo!

Stuttgart, 9. December. Hier ist wieder einmal ein Raubanfall auf einen Bankier verübt worden. Am 9. Mittags, während die Wachtparade vorbeisritt, kam ein Mann in das Bankgeschäft von Emil Feder und wollte Banknoten wechseln. Herr Feder war allein anwesend, als er plötzlich an der Gurgel gepackt wurde. Auf den Hilferuf kam der Nachbar zu Hilfe und gelang es Beiden, den Mann festzuhalten, bis Schutzleute kamen. Nach starker Gegenwehr gelang die Verhaftung.

Mülhausen, 7. December. Ein sensationeller Proceß wurde gestern vor der hiesigen Strafkammer verhandelt, indem der Weinhändler Franz Xaver Rithardt von hier wegen Vergehens gegen das Zahlungsmittelgesetz zu einer Geldbuße von 30,000 Mark und zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat verurtheilt wurde. Die Geldstrafe wird im Nichtzahlungsfalle in eine zweijährige Gefängnißstrafe umgewandelt. Das Strafmaß würde noch ein höheres gewesen sein, wenn nicht das hohe Alter des Angeklagten und seine Kränklichkeit in Betracht gezogen worden wären. Rithardt wurde schuldig befunden, wenigstens in 50 Fällen verfälschten Wein unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft zu haben, außerdem machte er sich noch in 30 Fällen des Betruges schuldig. — Sein Sohn Eduard Rithardt, der mit dem Vater gemeinschaftlich das Geschäft führte, stand bereits im December vorigen Jahres vor Gericht und wurde damals zu 18 Monaten Gefängniß, sowie zu einer Geldbuße von 60,000 Mark verurtheilt, wie auch damals die Veröffentlichung des Urtheils in einer großen Anzahl deutscher Zeitungen anberaumt wurde. Hinsichtlich des Vaters, der sich damals der Untersuchung durch die Flucht entzogen hatte, wurde von einer Veröffentlichung des Urtheils Abstand genommen, weil seither die Firma Rithardt aufgehört habe zu existiren. Die Rithardt's hatten besonders eine große Ausfuhr von Wein nach verschiedenen Theilen Deutschlands, doch war kaum ein echter Tropfen zwischen dem Gemisch, das sie als Wein verkauften!

England.

London, 11. December. Die Königin verlieh dem Prinzen Alexander von Battenberg das Großkreuz des Bath-Ordens (Militärklasse).

Italien.

Rom, 10. December. Der frühere Ministerpräsi-

dent Minghetti ist gestorben; die Deputirtenkammer hob zum Zeichen der Trauer die Sitzung auf.

Geschichtliche Erinnerungen.

14. December 1849 Conradin Kreuzer †.

Locales.

Hirschberg, den 13. December.

* Die Ferten für das Jahr 1887 sind für die höheren Lehranstalten der Provinz Schlesien und zwar: Gymnasien, Realgymnasien, Ober-Realschulen, Progymnasien, Realprogymnasien und höheren Bürgerschulen wie folgt festgesetzt worden: Ostern. Schulschluß: Sonnabend, den 2. April. Anfang des neuen Schuljahres: Montag, den 18. April. Pfingsten. Schulschluß: Freitag, den 27. Mai. Schulanfang: Donnerstag, den 2. Juni. Sommerferien. Schulschluß: Freitag, den 8. Juli. Schulanfang: Mittwoch, den 10. August. Michaelisferien. Schulschluß: Mittwoch, den 28. September. Schulanfang: Montag, den 10. October. Weihnachtsferien. Schulschluß: Freitag, den 23. December. Schulanfang: Sonnabend, den 7. Januar 1888.

* Am Sonnabend Abend gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr hatte sich ein Dieb in einen Laden der Langstraße, trotzdem der Geschäftsinhaber darin anwesend war, eingeschlichen, war um den Ladentisch herumgekrochen, hatte aus der Ladentasse eine Summe Geldes in Einhaler-, Zweier- und Einmarkstücken entwendet und sich dann auf dieselbe Weise wieder entfernt. Erst nachher entdeckte der Geschäftsmann seinen Verlust. — Ferner wurde aus einem Laden am Markt eine dunkle Stoffhose mit Kamerunfutter im Werthe von 7 Mk. gestohlen.

* Wer gestern Abend die Schildauer Straße passirte, ist gewiß gleich uns erstaunt gewesen über den hellen Schein, welcher aus dem Laden des Uhrmachers und Optikers Herrn Fritz Hopel auf die Straße herausfiel. Es rührte dieser Schein von der elektrischen Beleuchtung her, mit welcher Herr Hopel sein Schaufenster erhellt hatte. Das bläuliche Licht hatte selbstverständlich eine große Anzahl von Menschen angezogen, welche diese seltsame Erscheinung mit gebührender Bewunderung betrachteten.

* Gefunden wurden ein Paar Niederschuhe und ein Statuenentwurf für eine Krankenkasse nebst dem Reichsgesetz über die Arbeiterversicherung.

Handelsnachrichten.

Breslau, 11. December. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro December-Januar 35,40, pro April-Mai 36,80, pro Mai-Juni —. Roggen pro December-Januar —, pro April-Mai 134,00, pro Mai-Juni 136,00. — Rüböl loco pro December-Januar 46,00, pro April-Mai 46,50. — Zink: Umsatzlos.

Breslau, 11. December. (Course.) Ungarische Solbrente 84 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Russische 1880er Anleihe 82 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bez., Russische 1884er Anleihe 96 $\frac{1}{2}$ —95 $\frac{1}{2}$ bez., Oesterreichische Credit-Actien 482 $\frac{1}{2}$ —80 $\frac{1}{2}$ —482 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Gütte 81 $\frac{1}{2}$ —81—81 $\frac{1}{2}$ bez., Russische Noten 190—89 $\frac{1}{2}$ bez., Türken 14 $\frac{1}{2}$ bez., Egyptianer 76 $\frac{1}{2}$ bez., Orient-Anleihe II 57 Gd., Donnersmarkt-Gütte 38 Gd., Oberschl. Eisenbahnbedarf 37 $\frac{1}{2}$ Gd.

zichten, und man darf wohl annehmen, daß er in diesem Falle längst die Stadt verlassen haben würde. Haben Sie daran noch nicht gedacht?

„Wenn er die Stadt verlassen hätte, würde dann nicht sofort der Verdacht auf ihn gefallen sein?“ erwiderte Dora. „Müßte die Furcht vor dieser Möglichkeit ihn nicht hier zurückhalten?“

„Ein Vorwand, um die Nothwendigkeit der Abreise zu begründen, kann sehr leicht gefunden werden.“

„Er fürchtet sich sicher —“

„Nein, nein — wenn das der Fall wäre, würde er nicht gestern Abend die Erkundigungen im „Schwarzen Adler“ eingezogen haben. Nur die Hoffnung auf Ihr Vermögen hält ihn noch hier zurück, und diese Hoffnung würde er fallen lassen, wenn er jene Summe besäße.“

„Wenn Sie mir nur eine Andeutung geben wollten, auf wen Ihr Verdacht nun gefallen ist —“

„So würden Sie vielleicht über meine Vermuthung spotten!“

„Sicher nicht, Herr Doktor.“

„Und thäten Sie es nicht, so würden Sie mir doch keinen Glauben schenken,“ erwiderte er kopfschüttelnd. „Gedulden Sie sich, gnädige Frau, und seien Sie versichert, daß ich im Stillen unermüdet thätig bin, um in dieses geheimnißvolle Dunkel Licht zu bringen.“

Sie blickte ihn fest an, es lag ein schelmischer Zug in ihrem schönen Antlitz.

„Daß ich darauf vertrauen kann, weiß ich,“ sagte sie, „Sie thun's ja auch einer anderen Person zu Liebe.“

Im ersten Moment schlug er verwirrt die Augen

nieder, in sichtbarer Verlegenheit rückte er an seiner Brille.

„Wer hat Ihnen das verrathen?“ fragte er leise.

„Meine eigenen Augen, auf die ich mich in solchen Dingen verlassen kann,“ erwiderte sie scherzend.

„Und wenn dies der Fall wäre, gnädige Frau?“

„So dürften Sie sich meiner aufrichtigsten Theilnahme versichert halten. Und sollte mein Beistand Ihnen wünschenswerth scheinen, so bitte ich Sie, über mich zu verfügen.“

„Sie haben auch mit ihr schon darüber geredet?“ fragte er aufblickend, und bange Erwartung klang aus dem Ton seiner Stimme.

„Nein, und ich rathe auch Ihnen davon ab, so lange dieser schwere Druck auf ihr ruht, der sie für jedes Gefühl der Freude und des Glückes unempfänglich macht.“

„Sie haben Recht,“ nickte er, die Hand annehmend, die sie ihm noch einmal zum Abschied bot; „ich bitte Sie, bewahren Sie dieses Geheimniß, bis der Augenblick der Befreiung von jenem Druck gekommen ist, den herbeizuführen ich mit allen Kräften mich bestrebe.“

Er zog ihre Hand an seine Lippen, und sie nickte ihm noch einmal lächelnd zu, dann schloß er leise die Thür hinter ihr.

„Geduld,“ murmelte er, während er mechanisch die Acten auf seinem Schreibtisch ordnete, „ich werde jetzt die andere Fährte verfolgen, von der ich mir mehr verspreche, als von dieser Reise nach London.“

Einige Minuten später verließ auch er das Haus,

um sich in den Gasthof zu begeben, in dem er zu Mittag speiste.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Auch ein Zeichen von Gesundheit. Dame: „Bester Doktor, es geht mir entsetzlich! Von meiner Migräne, meinem Magendrücken, meinem Ohrensausen, meinem Nervenzittern will ich gar nichts reden, aber die Schwere in den Füßen, das Zucken in den Armen, das Vibriren des Herzens, das Flimmern in den Augen, das Prideln in den Haaren, und diese Träume! . . .“ — Arzt: „Wie gesund müssen Sie sein, gnädige Frau, um alle diese Krankheiten auszuhalten zu können!“

— Einen Scherz für Anti-Wagnerianer bringt die „N. Musik-Ztg.“: Eine Dame kommt in's Concert, um Bruchstücke aus Wagner's Walküre zu hören. „Man hat mir die Schönheiten des Werks so oft gerühmt“, sagte sie zu ihrem Nachbar, „daß ich ganz Ohr bin. Aber finden Sie nicht auch, daß die Musikler merkwürdig lange Zeit zum Stimmen brauchen?“ — „Aber ich bitte Sie — das ist ja schon die Musik. Man spielt bereits seit einer Viertelstunde!“

— Kindliche Auffassung. Kleine Baroness: Herr Magister, Mama sagte gestern zu Papa, man könne Sie nicht behalten, Sie hätten keine Spur von Tournüre, da habe ich Mamas alte Tournüre für Sie gebracht. Bitte, binden Sie sich diese um, damit Sie nicht weggeschickt werden!

Vorläufige Anzeige!
 Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend zur gef. Nachricht, daß der weltberühmte Kaiserlich russische Hof-Prestdigitalatour und Spiritist **Professor Epstein** hier eintrifft und im **Concerthause** nur **2 Gala-Soiréen** am 19. und 20. December geben wird. Das äußerst reichhaltige Repertoire enthält alle erdenklichen Novitäten im Gebiete der höheren Salon-Magie u. Sensations-Spiritismus. Alles Nähere die späteren Annoncen u. Plakate. Hochachtungsvoll **der Geschäftsführer.**

Kaiser-Panorama,
 (ein Panorama mit Stereoskopen) enthält: 1000 photographisch aufgenommene Landschaften, berühmte Bauwerke u. s. w., welche dem Beschauer vermittelt der optischen Gläser **naturgetreu** erscheinen. Die Ausstellung erfolgt in mehreren Serien. I. Serie in 2 Abtheilungen, à 150 Bildern: Amerika n. d. Niagarafällen, Südsseeinseln, Kamerun, Rußland mit Kaukasus und Nordpol, Süddeutschland, Tyrol u. s. w. Für den Besuch täglich von Mittags 1 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet. Entrée bei Tage pro Abtheilung 20 Pf., für beide Abtheilungen nur 30 Pf., des Abends bei Beleuchtung pro Abtheilung 5 Pf. mehr. Ausstellungslokal (geheizt): Lichte Burgstraße Nr. 8, eine Treppe hoch. Näheres durch Plakate. Um gütigen Besuch bitten ergebenst **J. Barthels.**

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.
 Ziehung unwiderruflich am **28. und 29. December.**
 Hauptgewinne: 150000 Mk., 75000 Mk., 30000 Mk. u. s. w.
 Kleinster Gewinn 50 Mk. baar.
 Ganze Originallosse 5 1/2 Mk., Halbe Antheillosse 3 Mk., Viertel-Antheillosse 1 1/2 Mk., empfiehlt noch **3630**
Robert Weidner,
 Hirschberg, Bahnhofstraße 10.

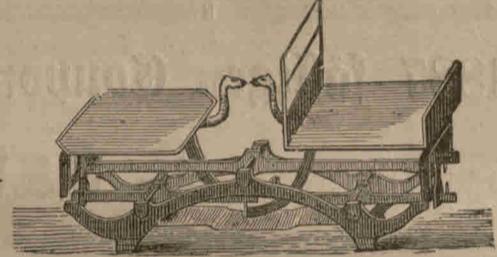
Puppen! Hüpfen, Köpfe und allerlei Puppenstüben, Puppenstüben, Puppenküchen, und allerlei Einrichtungen hierfür empfiehlt in größter Auswahl billigst **E. A. Zelder.**
 Gekaufte Köpfe werden ohne Aufschlag amber befestigt. **3520**

Die Weinhandlung
 von **Louis Schultz,**
 Königlich Prinzlicher Hoflieferant, gegründet 1760, in eigener Firma seit 1867, empfiehlt
Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Südländische, Champagner- und Ungarweine, Rum, Arac, Cognac und Punsch-Essenz in bekannter Güte und zu soliden Preisen.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.
J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.

Aecht Thorer Catharinen, Nürnberger Spitzkugeln und Plätzchen, Nürnberger Honig-, Leb-, Marzipan- und Nusskuchen, Lübecker Marzipan und Prallinés, Marocc. Datteln, Sultan-Feigen, feinste französische Wallnüsse, à Pfd. 30 Pf., feinste Anker-Chocolade und Cacao, frische Tafel-Äpfel, à Pfd. 12 Pf., größte geback. Pflaumen, à Pfd. 40 Pf.
 Als zu Weihnachtspräsenten geeignet, empfehle:
Feinste Hamburger und Bremer Cigarren, in elegantester Verpackung, à Kistchen 25 und 50 Stück. **3637**
Paul Spehr.

Gerechtfertigt und verehrt Publikum halte mein gleich größeren Plätzen ausgestattetes Lager **3633** zu höchst nützlichen u. practischen Festgeschenken z. bestens empfohlen.
 Wie bekannt in nur solider Ausführung complete **Waschmaschinen, Anleitungs- u. Gebrauchs-Anweis. gratis. Wringens, die nur beste Systeme, auch allein ans Schaff zu schrauben. Wolf's pat. Küchen-Zerkleinerungsmaschine** für allerhand Gemüse zc., das Beste, was existirt; neueste Fleischhackmaschinen, Äpfel- und Kartoffelschälmaschinen zc., die Reibmaschinen, Brotschneidemaschinen, die **neuesten**



Hochseine Kinder-Spielwaaren Anaben und Mädchen.

Schieber-, Tafel- und Küchenwaagen, allerhand Back- und Schnellbräter, bestes email. Koch- und Kaffeegeschirr, Tablets bis Größe, in schöner Form und Lackirung, bio. von Messing, Neusilber, ächt **nickelplattirte**, sowie Kaffeesevice, Theekannen, Weinkühler, Koch- und Servirgeschirre zc. NB. Nickelplattirte Geräte sind besser als silb., da sie nicht gepulvt zu werden brauchen. Ferner schön lackirte Brotkasten, Formen, Fischessel, Stahl-, Glas- und mess. Platten, **Bettwärmer** in Zinn, Kupfer, Messing, Stahlblech, Zint, sowie noch unzählige, nützl., brauchbare Sachen zu äußerst billigen Preisen. **Ergebenst**
Herm. Liebig, Klempnermeister,
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe,
Fabrik-Werkstatt,
 Hirschberg, dicht hinterm Burgturm, kaum 3 Min. vom Ringe.

Zur Bäckerei empfehle:
 echt ung. Backmehl, feinsten Weizen-Buder, feinste gesiebte Buder-Raffinade, beste holl. Backbutter, feinstes ung. Schmalz, zu den allerbilligsten Preisen.
 größt. Caraburno-Rosinen, feinste Avola-Mandeln, Bostizza-Corinthen, feinst. Genueser Citronat, beste triebfähige Preßhese, sowie sämtliche Gewürze **3638**
Paul Spehr.

Weisse Lillie *Neu* Hyacynthe von kostbarem Wohlgeruch zu haben à Flacon 1 M. und 1,25 M. bei **E. Wecker.** **3623**

6fach preisgekrönt in Jahresfrist.
Deutschen Chartreuse und Benedictiner, Salvator- u. Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs, Arac, Rum etc,
 den feinsten und theuersten ausländischen Marken ebenbürtig, dabei wesentlich billiger liefert die
Düsseldorfer Punsch- und Piquenfabrik
B. Meising in Düsseldorf.
 Künftig in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma.
Verkäuflich bei
Carl Oscar Galle in Hirschberg sowie in allen besseren Geschäften.

Einige junge Mädchen finden freundliche Aufnahme und Gelegenheit die weiblichen Handarbeiten gründlich zu erlernen im **3621**
Handarbeits-Institut der
Ida Conrad, Herrenstraße 22.
1 möbl. Zimmer mit Cabinet zu vermieten **3634**
 Bergstraße 4.

Zu Festgeschenken passend, empfehle:
Eingelegte Früchte in eleganten Gläsern als:

Aprikosen	1/2	1,75
Birnen, Bergamotten	1/2	1,40
"	1/1	2,25
" Blaue	1/2	1,40
"	1/1	2,25
" Muscat.	1/2	1,40
"	1/1	2,25
Ananaserdbeeren	1/2	1,75
"	1/1	3,00
Walderdbeeren	1/2	1,75
"	1/1	3,00
Gemischte Früchte	1/2	1,50
"	1/1	3,00
Kirschen, italienische	1/2	1,50
" spanische	1/2	1,50
" vanill. m. Kern	1/2	1,50
Rübe	1/2	1,75
Pfirsche	1/2	1,75
Reineclauden	1/2	1,75
Gutti-Frutti	1/2	1,50
Tomaten Purée	1/2	1,25

Louis Schultz,
 3642 Hoflieferant.

Sattlermeister u. Tapezierer
H. Friedrich, Alt-Kennitz,
 verkauft billig:
 2 Fensterwagen, 2 Schlitten, elegant, neue und gebrauchte Kutschzeuge, neue und gebrauchte Arbeitszeuge, eine Auswahl Schul-taschen, Alles selbst gearbeitet, es ist keine Fabrikwaare. **3631**
Siegfried-Kalender. Der von Professor Dr. P. F. Krell in München herausgegebene und von Gustav Weise in Stuttgart verlegte „**Illustrirte Siegfried-Kalender für 1887**“ ist mit großem Geschmac redigirt und künstlerisch ausgestattet. Die Zeichnungen von F. Stuck sind originell und geistvoll in der Anlage und geschickt in der Durchbildung, während der literarische Inhalt des Kalenders den Bedürfnissen eines gebildeten Publikums Rechnung trägt. Der „**Siegfried-Kalender**“ enthält unter Anderem eine Novelle von Julius Stinde und einen Aufsatz vom Herausgeber über „**Wohnungsausstattung**“, welcher aus reicher Sachkenntniß heraus sehr beherzigenswerthe ästhetische Rathschläge giebt.

Concerthaus.
 Dienstag den 14. December:
Oeffentliche Wohlthätigk. Vorstellung.
 Der Präsident, Lustspiel in 1 Act von Kläger.
Solo-Vorträge.
 Recept gegen Schwiagemütter, Lustspiel in 1 Aufzug von König Ludwig II. von Baiern. **3611**
 Regie: Herr **Lieber.**
 Kassen-Öffnung 1/8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

1288

Als gediegene praktische Weihnachts-Geschenke

offeriren wir unsere so rasch beliebt gewordenen **altdutschen Damen-Schürzen**, prachtvolles, schönes Gewebe, in großer Musterauswahl, in allen echten Farben; ferner unsere anerkannt schönen **altdutschen Tischdecken** in prachtvoller Farbenstellung und schwerstem Gewebe, reinleinen, garantirt waschecht.

Ferner offeriren, bekannt billig und gut, noch bedeutenden neuen Eingang stärkerer, mittelfeiner und feiner **Taschen-Tücher**, garantirt reinleinen und in tadelloser Güte in allen Größen.

Die Preise dafür sind so billig gestellt, daß dieser Artikel allein schon den Lagerbesuch lohnt. Als besonderes Entgegenkommen legen wir bei Abnahme eines ganzen Duzend Herren- oder Damentücher $\frac{1}{4}$ Duzend reizende weiße, feine Kindertaschentücher mit echten farbigen Druckkanten und Figuren gratis bei.

Auf Wunsch liefern **Taschentücher** in eigener Arbeitsstube sauber gesäumt und in Karton mit einem Zuschlag von nur 50 Pfg. per Duzend.

Unsere Neuheiten liegen in unseren Schaufenstern zur Ansicht aus.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Thiemann, Leinen-Waaren-Fabrik.

Die per 1. Januar 1887 fälligen Coupons löse ich schon jetzt ein.

3635

C. Sattig, Bankgeschäft.

Echt Schles. Geb.-Kräuter-Liqueur von Oscar Erem's Nachfolger, **Frank & Peiser**, als „Dessertliqueur“ bestens empfohlen. Originalflaschen: Verkauf Wilhelmstraße 56. 1426

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 628 eingetragene Firma: „**Ludwig Grandke** in **Sirshberg**“ folgendes eingetragen worden: das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf die verehelichte Kaufmann **Emma Jugelt**, geb. **Becker**, zu **Sirshberg** übergegangen. Diese setzt das Geschäft unter der bisherigen Firma fort. 3639

Demnächst ist in dasselbe Register unter Nr. 648 die Firma **Ludwig Grandke** zu **Sirshberg**, und als deren Inhaberin die verehel. Kaufmann **Emma Jugelt**, geb. **Becker**, daselbst eingetragen worden. Sirshberg, den 9. December 1886. **Königliches Amtsgericht IV.**

In unser Prokuren-Register ist heute unter Nr. 92 der Kaufmann **Paul Jugelt** in **Sirshberg** als Prokurist der unter Nr. 648 des Firmenregisters eingetragenen Firma **Ludwig Grandke** zu **Sirshberg** eingetragen worden. Sirshberg, den 9. December 1886. **Königliches Amtsgericht IV.**

Die Weihnachtsbescherungen für die Kleinkinderschulen finden wieder im Gasthof „zum Rynast“ statt, und zwar für die vom **Sande**, Montag, den 20. December, Nachm. 4 Uhr, und für die aus dem **Waisenhause**, Dienstag, den 21. December, Nachm. 4 Uhr. Des beschränkten Raumes wegen wird gebeten, Einlaßkarten abzugeben bei Frau **von Seckendorf**, Promenade 50. 3636

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfehle in grosser Auswahl:

Winterhüte für Damen u. Kinder

in Plüsch, Sammet und Filz.

Bulgarenhauben, Chenillehauben, Kopfhüllen, Chenille-Tücher und Charpes,

Seidene Tücher u. Shawls, Jabots u. Colliers,

Perlenpaspeln und Rüschen, 3632

Ballgarnituren, Federn, Ballhandschuhe u. Strümpfe,

Atlas-, Cachemir- und Kinderschürzen,

Pelzmützen, Pelzkragen und Muffen,

Herren-Gravatten, Kragen, Manschet. u. Chemisettes,

Corsets,

von 80 Pf. an bis zu den elegantesten,

Tricotagen. — Stickereien.

F. A. Dost, Schildauerstr. 23.

Geschmückte Holzwaaren.

Notenständer,
Stiefelzieher,
Rauchtische (altdentsch),
Schaufelstühle,
Faulenzger.

Journalmappen,
Bürstenkasten,
Garberobenhalter,
Haussegengerahmen,
Eck- und Pfeifenbretter.

Handtuchhalter,
Cigarrenschranke,
Theeklöse,
Couvertständer,
Stockständer,

3627

dazu passend die nöthigen

Stickereien

auf Peluche, Sammet, Atlas in großer Auswahl.

Filigran-Arbeiten.

Neuheiten in

aufgezeichneten Weißwaaren.

Billigste Weihnachtspreise.

Rosa Kluge, geb. Berju,

Wahnhoffstr. 9. (Inhaber: Emil Kluge).

Meteorologisches.

13. December, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 719 $\frac{1}{2}$ mm (gestern 716 $\frac{1}{4}$). Luftwärme
+3° R. Niedrigste Nachttemperatur +1° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Damen

finden passende Geschenke für Herren

in

Cigarren, Cigarretten,

Rauchtabaken, Pfeifen,

Meerschoum- u. Bernstein-

Spitzen,

solid und preiswerth bei 3626

F. M. Zimansky,

vis-à-vis Hotel „3 Berge“.

Herren-Gravatten

in neuen Mustern.

Rosa Kluge,

geb. **Berju,** 3628

Inhaber: **Emil Kluge.**

Wahnhoffstraße 9.

Handelskammer-Sitzung. 3629

Mittwoch, den 15. December cr. Nachm. 3 Uhr

Redaktion:
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Weiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Dienstag den 14. December 1886.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 13. December.

K. Des Kaisers und Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 8. d. M. ausnahmsweise noch für das Jahr 1887 die Erlaubniß zu ertheilen geruht, daß zu der in Verbindung mit der ständigen Ausstellung für Kunst- und Kunstgewerbe zu Weimar beabsichtigten, von dem Großherzoglich Sächsischen Staatsministerium genehmigten Auspielung von Gegenständen der Kunst und des Kunstgewerbes auch im diesseitigen Staatsgebiete, und zwar im ganzen Bereiche desselben, Loose vertrieben werden dürfen.

* Die Bemusterung von Waaren durch mit der Post zu versendende Proben wird in immer mehr steigendem Umfange geübt. Wir machen deshalb auf eine Erleichterung aufmerksam, die seitens der obersten Postbehörde unlängst zugestanden und derzufolge den Waarenproben auch Preislisten beigegeben werden dürfen, welche außer den Zahlenangaben auch anderweite als Bestandtheile der Preisbestimmung zu betrachtende schriftliche Zufüge, z. B. „frei Bahnhof“, „frei Hafen“, „frei ab Hamburg“, „frei vor die Thür“ enthalten. Im Weiteren ist es zulässig, die jeweiligen Preise der einzelnen Waaren nicht unmittelbar in Mark und Pfennig, sondern durch Angabe eines Rabattsatzes von den feststehenden Grundpreisen auszudrücken. — Wir heben ferner hervor, daß die Waarenproben die Grenzen von 20 cm Länge, 10 cm Breite und 5 cm Höhe, oder bei solchen in Rollenform 20 cm Länge und 7 1/2 cm Durchmesser nicht überschreiten sollen und daß es unbedingtes Erforderniß ist, daß dieselben als „Proben“ („Muster“) in der Aufschrift bezeichnet sind und diesen Charakter auch zweifellos haben, widrigenfalls die Beförderung unterlassen und die Sendung an den Absender, wenn solcher bekannt, zurückgegeben wird. Es ist endlich nicht gestattet, den Waarenproben, wie z. B. bei Säcken mit Getreide, die Adresse auf einer Fahne anzuhängen, sondern es muß die Aufschrift auf der Umhüllung selbst niedergeschrieben sein oder auf einem Stück fest aufgeklebten weißen Papiers angebracht werden.

* Die Strafbestimmung des § 153 der Reichs-Gewerbe-Ordnung, wonach derjenige, welcher durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen u. Andere bestimmt oder zu bestimmen versucht, an Lohnverabredungen Theil zu nehmen, oder ihnen Folge zu leisten, oder Andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten, mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft wird, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetze nicht eine härtere Strafe eintritt — findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 19. October 1885 auch Anwendung, wenn der zur Theilnahme Bestimmte nicht ausdrücklich seine Zustimmung erklärt resp. erklären soll, sondern ohne jede derartige Erklärung der Lohnverabredung entsprechend handelt resp. handeln soll. Ferner ist diese Strafbestimmung auch dann anwendbar, wenn das angebrochte Uebel kein widerrechtliches war.

— Ein kleines Nachspiel gab Sonntag Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr der Sturmwind zum Besten. Abgesehen von ungezählten Fensterscheiben, Dach- und

Schornsteinziegeln und einigen Dachrinnen, die ihm zum Opfer fielen, warf er mit großem Getöse zwei Verkaufsbuden auf dem Markte um und die daneben zum Verkauf aufgestellten Christbäume drehten sich unter dem Jubel der Straßenjugend im lustigen Reigen.

* In dem Artikel „Die Förderung des Obstbaues im Hirschberger Kreise“ muß es in Spalte 2 Zeile 2 heißen: „Der es zu p f l e g e n versteht“, was wir hiermit berichtend bemerken.

* Von freisinniger Seite wird jetzt ausgesprengt, daß die Mittheilung, Abg. Dr. Bamberger habe in der Militair-Commission eine allgemeine Abrüstung angeregt, auf einem Mißverständnis des Berichterstatters beruhe. Von einem solchen kann aber schon deshalb keine Rede sein, weil die unlogische Aeußerung in den Blättern aller Schattirungen zu finden war und — was die Hauptsache ist, auch in Telegrammen, deren Wortlaut nicht überall derselbe war. Uebrigens hätte, wenn wirklich ein Mißverständnis vorlag, auch die Abfertigung, welche Abgeordneter Graf Behr der Bambergerschen Zumuthung zu Theil werden ließ, eine ganz andere sein müssen.

* Demokraten- und andere vaterlandsfeindliche Blätter unterdrücken in ihren Berichten über die Unterredung des Prinz-Regenten von Bayern mit dem Herrn v. Franckenstein die ihnen unbequeme Bemerkung des Prinzen, daß die finanzielle Seite bei so hochpolitischen Fragen, wie die Militairvorlage sei, nicht den Ausschlag geben dürfe: wieder ein Beweis für die „Wahrheitsliebe“ der genannten Zeitungen!

* Der Oberbürgermeister Riquel in Frankfurt a. Main war vor einiger Zeit nach Berlin gereist und über Erwarten lange fortgeblieben. Die Demokraten hatten an dieses „Ereigniß“ die Meinung geknüpft, daß Herr Riquel als Nachfolger des Finanzministers Dr. von Scholz ausersehen sei. Diese Vermuthung war unbegründet. Herr Riquel hatte lediglich als Testamentsvollstecker in Berlin zu thun.

K. Der Gemeindefreiber Friedrich Böhm in Alt-Reichenau ist auch von der Gemeinde Neu-Reichenau zum Gemeindefreiber gewählt und nach Bestätigung dieser Wahl für die in Rede stehenden Geschäfte eidlich verpflichtet worden.

* In einem Liegnitzer Restaurant entstand dieser Tage zwischen einem Gast und dem Wirth ein Streit, welcher damit endete, daß der erstere an die Luft befördert wurde. Er hatte sich nach der Meinung des Wirthes vor Kurzem in dem Restaurant unpassend betragen, weshalb ihm diesmal Getränke nicht verabreicht wurden. Hierüber war der Herr aufgebracht und behauptete, der Gastwirth sei verpflichtet, jeden Gast zu bedienen, in welcher Behauptung er auch von anderen anwesenden Herren unterstützt wurde. Diese Behauptung ist eine irrige. Für einen Gast- oder Schankwirth besteht keine Verpflichtung dieser Art. Einem Gast, welchem ohne ersichtlichen Grund die Verabreichung von Getränken verweigert und welcher aus dem Local gewiesen wird, steht jedoch das Recht zu, den Wirth wegen Beleidigung zu verklagen.

Löwenberg, 9. December. Zum Kreisphysikus des diesseitigen Kreises ist an Stelle des jüngst verstorbenen Sanitätsrathes Herrn Dr. Morgenbesser der Rgl.

gebirge.

rtagen.

7. Jahrg.

gehört, um den Soldaten neben der Ausbildung für den Krieg zugleich den von Disciplin und Haltung anzueignen, allein die volle Brauchbarkeit für den ist.“ 1852 wurde in Folge dessen die einstzeit „vorläufig“ wieder eingeführt, durch Verlegung des Rekruteneinstellungsjahrs Frühjahrs thatsächlich zunächst nur zu jen wurde. Die Ereignisse des Jahres Preußen in politische Verwickelungen zu n, führten schließlich zur vollständigen der dreijährigen Dienstzeit, d. h. zur ung im Herbst. Seitdem ist diese Dauer erhalten und verfassungsmäßig fortgesetzt. hervorgeht, ist der ehrliche Versuch gemeiner zweijährigen Dienstzeit dieses System hat aber gerade in wichtigen sogt, dasjenige der dreijährigen sich aber drei Kriegen auf das Glänzendste befficht auf die Höhe der persönlichen Lasten ie Dienstzeit thatsächlich im Durchschnitt 1/2 Monat vermindert. Mit dem gegenm, welchem wir unsere Erfolge verdanken, nes solchen, welches sich thatsächlich nicht u brechen, zumal unter den gegenwärtigen Verhältnissen, das wäre die größte der Welt.

Mundschau.

Deutsches Reich.

13. December. Se. Maj. der Kaiser Nachmittag, vor der Familientafel, nach Conferenz mit dem Unterstaatssecretär t Bismarck. Den Abend über verblieb könlgl. Palais. — Am heutigen Vordererfelbe den Vortrag des Grafen Per-

ntstehen mochte. Und durch diese Beiden- te er leider die Geschworenen von vorn- sich eingenommen, sie sahen in diesen llen, die sich theils gegen den Staats- s gegen die Zeugen richteten, nur , ihr Urtheil zu beeinflussen, und so e Sache verloren, noch ehe sie begonnen

ymung der Zeugen nahm mehrere Stunden alle ihre Aussagen dienten dazu, den An- elasten.

stes Auftreten am Morgen jenes Tages , seine hartnäckige Weigerung, über das herer Goldmann erhaltene Darlehen Auf- ten, seine anfängliche Behauptung, daß den habe, und vor Allem sein verstoßenes n in das Haus Reichert's, um sich nach ung in den Besitz einer kleinen Geldsumme ie er rechtmäßig zu fordern hatte — das durch die Aussagen der Zeugen unwider- n.

hatte er nicht den Bankier rufen lassen, mme von ihm zu fordern und ihm die zu übergeben?

Was zwang ihn, noch in jener Nacht abzureisen? Er hätte ja damit bis zum nächsten Morgen warten können, und wollte er mit dem Bankier nicht mehr zusammentreffen, weil er die höhnischen Bemerkungen desselben fürchtete, so hätte er ja seine Angelegenheit brieflich mit ihm ordnen können.

Es war kindisch, wenn er seine Flucht damit recht-

und später dem Staatsanwalt als Beweis für die Behauptung, daß die Schuldfrage unter allen Umständen bejaht werden müsse.

Der Anklageact stützte sich freilich nur auf Indicienbeweise, aber er war meisterhaft entworfen; sah man man davon ab, daß das gestohlene Geld nicht wieder aufgefunden war, so fehlte kein Glied in der Beweis- kette. Und für das spurlose Verschwinden des Geldes

sohten.

Bergebens hatte sein Bertheidiger ihn vor diesen leidenschaftlichen Ausfällen gewarnt, Gustav achtete nicht auf die vorwurfsvollen Blicke des wohlwollenden Mannes, der Groß, der während der einsamen Untersuchungsfrist sich in seinem Innern angehäuft hatte, wollte und mußte endlich sich Luft machen, gleichviel,

